

mit einem unbefristeten selbständigen Streik!

Wir sind nach Salzgitter gefahren, weil wir die Stilllegung nicht akzeptieren wollen! Darüber waren wir uns auf der Kundgebung einig. Das reichte aber nicht aus um den Vorstand von seinem Beschluss abzubringen. Dazu ist ein selbständiger Streik nötig. Der auch die anderen Belegschaften herausfordert. So ein Aktionstag dient der praktischen Verbindung verschiedener Belegschaft und dient der Vorbereitung eines gemeinsamen Kampfes.

Lasst uns ein Beispiel an der Opel-Belegschaft nehmen: Als GM die

Schließung von Opel Bochum beschlossen hat, haben die Kollegen an ihren Klasseninteressen festgehalten und konsequent die Rücknahme der Stilllegung gefordert, die sie bis zum Schluss nicht akzeptiert haben! Mit diesem Geist die kämpferische Richtung in der IG Metall stärken. Gewerkschaften zu Kampforganisationen machen anstatt zu mit der Politik der Unternehmensberater die Kollegen an die kapitalistische Profitlogik zu binden.

Dass wir angeblich nur Verluste erzeugen, damit wollen sie uns einreden, mit einem Streik könnten wir keinen Druck ausüben. Warum sind aber Vorstand und

Geschäftsführung dann so scharf darauf, dass wir produzieren? Ein selbständiger Streik ist ein politisches Druckmittel: wir Arbeiter entziehen uns zeitweilig der Ausbeutung als Lohnarbeiter, wir ergreifen damit die Initiative statt immer nur zu reagieren, wir senden damit eine Botschaft und Aufforderung an andere Belegschaften, lernen Freund und Feind und unser eigene Stärke kennen.

Kollegen, es geht um unsere Arbeits- und Ausbildungsplätze, um unsere Würde und Ruf als Belegschaft.

Redaktion HSP Dortmund



Ich kann mich nicht damit abfinden ...

Ich bin jetzt 54 Jahre. Wenn die Hütte zumacht, weiß ich jetzt schon, dass ich früher oder später in Hartz IV lande. Ich kann mir nicht vorstellen, in meinem Alter noch bei einem Sklavenhändler anzufangen. Deshalb kann ich mich nicht damit abfinden, jetzt nur noch um die Bedingungen der Stilllegung zu kämpfen. Natürlich ist es mir nicht egal, wie diese Bedingungen aussehen. Aber ich denke, wenn wir um unsere Arbeitsplätze streiken würden, hätte dies auch Auswirkungen auf die Bedingungen, wie wir ausscheiden, falls wir uns nicht durchsetzen.

Ein älterer Kollege

Demo und Kundgebung gegen Arbeitsplatzvernichtung in Lünen!

In Lünen plant Caterpillar, ehemals DBT, die Verlagerung von 120 Arbeitsplätzen nach China. Kollegen befürchten damit die Gefährdung des gesamten Standortes. In Hamm soll dieses Jahr der Betrieb komplett geschlossen werden. Die IGM ruft am Samstag, 20. Juni um 11 Uhr zu einer Demonstration vom Werkstor aus auf!

Nehmen wir mit einer Delegation an dieser Demonstration teil um uns gegenseitig zu unterstützen!

Man müsste sich einig sein!

Für uns Auszubildende ist es blöd, wenn die Hütte zumacht. Immerhin ist uns zugesagt, dass wir unsere Ausbildung bei KHS fortsetzen können. Aber was ist mit den älteren Kollegen? Ich kann schon verstehen, dass die Angst um ihre Arbeitsplätze haben. Ich will ja mitmachen, aber dazu müssten sich alle einig sein.

Ein Auszubildender

Solidaritätskreis gegründet!

Gestern Abend hat sich ein Solikreis gegründet, der die Belegschaft von HSP in ihrem Kampf gegen die Stilllegung unterstützen will. Für den Fall eines selbständigen Streiks ist eine Kasse eingerichtet worden und werden ab sofort Spenden gesammelt: „Ein Stundenlohn für HSP!“ Als wir 1999 gestreikt haben, wurden über 30.000 DM gesammelt, die anschließend sozial gestaffelt an die Streikenden ausgezahlt wurde. Der Solidaritätskreis Opel hat über 43.000 € für den Fall eines Streiks der Opelbelegschaft gesammelt. Er hat beschlossen, dieses Geld für Arbeiterkämpfe zur Verfügung zu stellen. Das zeigt, wir stehen nicht allein!

Redaktion HSP Dortmund